

Am 14. Februar gelangt zur Auslieferung:

DIE SCHRIFT

Zu verdeutschen unternommen von

MARTIN BUBER

gemeinsam mit

FRANZ ROSENZWEIG

Vierter Band:

DAS BUCH »IN DER WÜSTE«



Einige neue Urteile:

Zwei Stimmen der theologischen Bibelwissenschaft

1. Die protestantische

In rhythmischer Gestalt und in künstlerischer Sprache, die mitunter an Helian erinnert, werden die vielgehörten Geschichten wiedererzählt; prägnante Kürze, dichterische Wortstellung, geschickte Alliterationen sind besondere Vorzüge; die Wucht des deutschen Ausdrucks vereinigt sich mit der Eigenart der hebräischen Weise . . . Besonders bemerkenswert ist die Verbindung dichterischen Gestaltens und völlig buchstäblicher Wiedergabe . . . Der gegebene Text ist durchweg festgehalten. In der Tat wird man bei dieser dichterischen Wiedergabe und bei der ungewöhnlichen Sprache zu der Frage veranlaßt, ob unsere oft durch das rationale Empfinden und logische Denken verursachten Textänderungen überall nötig sind. Hinter der ganzen Übersetzung steckt viel ernste, nachdenkliche Arbeit . . . Auch die wissenschaftliche Übersetzungsmethode wird durch diesen eigenartigen, vom Herkömmlichen abweichenden Versuch angeregt werden.

2. Die katholische

(Prof. Dr. Paul Volz in der „Deutschen Literaturzeitung“)

Die glänzende Rechtfertigung einer kolometrischen Übertragung auch der prosaischen Bücher des Alten Testaments. Erst in dieser Form kommt uns zum Bewußtsein, daß das Alte Testament nicht nur die bedeutendste religiöse Urkunde der Menschheit ist, sondern auch zu der ganz großen Menschheitsdichtung gehört . . . Nicht umsonst kommt der Übersetzer aus einer Jahrtausende alten Tradition, in der das heilige Buch regelmäßig vorgelesen wurde. Beim Hören fühlt man die Sprachkunst, die in diesem Buch steckt, das ursprünglich nicht für das Seziermesser des Philologen geschrieben ist, sondern als Lebensbuch eines ganzen Volkes, ja der Menschheit. Beim lauten Lesen verschwinden oft auch die Seltsamkeiten, die an Bubers Übersetzung fremd anmuten. Seine Sprache paßt sich im allgemeinen dem Inhalt des Textes meisterlich an . . . Das Ganze liest sich wie gehobene Prosa, und der Rhythmus verbindet sich so ungezwungen mit dem Inhalt, daß man kaum merkt, wie stark er die Wirkung des Textes steigert. Zweifellos steckt eine immense Arbeit in dieser Übersetzung. Mit großer Spannung sieht man den weiteren Bänden entgegen. (Prof. Dr. Paul Riessler in der „Theologischen Quartalschrift“)